Vermischtes.

— Ueber die Ueberführung der Leiche des Prinzen Ludwig von Baden nach Karlsruhe wird aus Freiburg, 24. Februar, ausführlicher noch Folgendes gemeldet: In der Bahnhofstraße, in welcher das Sterbehaus liegt und welche von 1/2 8 Uhr an abgesperrt war, war die ganze Garnison mit Fahnen und Musik aufgestellt, außerdem sämmtliche studentische Corporationen mit Fackeln. Wenige Minuten vor 8 Uhr kamen das Großherzogspaar und der hier anwesende Hofstaat am Sterbehaus an. Zehn Minuten darauf segnete Prälat Doll die Leiche ein, wobei außer den Hoheiten und dem Hofstaat die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, der Senat der Universität, der protestantische Stadtpfarrer und die Generalität der Garnison anwesend waren. Nach der Einsegnung wurde „präsentirt" commandirt. Die Truppen standen in „Achtung", und unter dumpfem Trommelschlag trugen acht Unterofficiere den schwarzen silberbeschlagenen Sarg aus dem Hofe des Sterbehauses. Es folgten unmittelbar zu Fuß der Großherzog und Prinz Max, dann im Wagen die Großherzogin; hierauf die Generalität und die Spitzen der Behörden, das Officiercorps und zu beiden Seiten des Zuges die Studentenschaft mit Fackeln. Langsam und unter Trauerklängen der Musik, die dem Zuge voranging, bewegte sich dieser nach dem nahen Bahnhofe, woselbst der Eisenbahnzug bereit stand. Hier hoben vier Officiere den Sarg, während die Truppen in „Achtung" traten, die Studenten die Fahnen senkten und die Musik einen Choral blies, in den schwarz drapirten neuen Güterwagen. Der Großherzog stieg sofort in den Wagen und verweilte daselbst, bis der Sarg in die richtige Stellung gebracht und Alles geordnet war. Hierauf wurde ein großer Wagen voll prächtiger Kränze und Blumen in den Wagen gelegt. Der Großherzog stieg wieder aus und reichte weinend den umstehenden Officieren, Professoren und Anderen die Hand, denselben dankend, ließ hierauf die Abordnung jeder studentischen Corporation zu sich in den Fürstensaal kommen und dankte für die seinem Sohne erwiesene Liebe. Die Hoheiten und das Gefolge bestiegen sodann den Zug, welcher nun abfuhr, während der Großherzog den stillen Gruß der Menge vom Fenster aus erwiderte. Während der Feierlichkeit läuteten die Glocken des Münsters. Trotzdem die umliegenden Straßen durch eine große Menschenmenge gefüllt waren, war die Haltung doch höchst würdig. Der Erbgroßherzog war der Kälte wegen nicht anwesend. In Karlsruhe kam der Extrazug am 24. Abends 11 Uhr 20 Minuten an. Der Zug bewegte sich unter lautloser Stille durch die Karl-Friedrichstraße, voraus ein Vorreiter. Der Leichenwagen wurde von vier schwarzbehangenen Pferden gezogen. Die Dienerschaft zu Fuß ging zu beiden Seiten, hierauf folgten neun Wagen mit der großherzoglichen Familie und Gefolge. Die Hauptwache salutirte mit gedämpftem Trommelschlag. Der Zug ging durch das Hauptportal zur hell erleuchteten Schloßkirche. Das Publicum, welches trotz starker Kälte zahlreich am Bahnhof versammelt war, wurde in großer Entfernung gehalten und benahm sich still und theilnehmend. Der Zug machte einen überaus wehmüthigen Eindruck. Mit dem Glockenschlag Mitternacht traf der Zug in der Schloßkirche ein. Es folgten die nächsten Agnaten, der Großherzog und noch einige Wagen, das Hofgefolge zu Fuß. Den Segen an dem in Blumenflor prangenden Katafalk sprach Hofprediger Helbing. Tausende harrten trotz kalter Winternacht in stummer, ehrfurchtsvoller Trauer.

— Aus Bremen, 25. Februar, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Während unser Kleinstaat noch mitten in den Aufgaben steckt, welche riesige Ansprüche an seine Finanzkraft stellen (Zollanschluß, Weserkorrection), drängt der „Norddeutsche Lloyd" auf ein neues gewaltiges Unternehmen hin, nämlich die Erbauung eines vierten Hafenbassins in Bremerhaven. Das neueste der drei jetzigen wurde gebaut, als man die kolossalen Schnelldampfer noch nicht kannte. Die Länge derselben machte zunächst eine Ausbuchtung des Ufers gegenüber der Einfahrt nothwendig. Damit ist allerdings in gewöhnlichen Zeiten dem Uebel einigermaßen abgeholfen. Die großen Dampfer können, nachdem sie ihre Kohlen auf der Reise verbraucht, stets in den Hafen einlaufen; das Auslaufen hapert jedoch; mit voller Ladung und vollem Kohlenvorrath an Bord kommt es bei Ostwind oftmals vor, daß zu wenig Wasser über der Sohle der Schleuße steht. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, gehen die Schiffe schon vor der Vervollständigung ihrer Ladung aus dem Hafen auf die Rhede, wohin ihnen der Rest der Ladung und der Kohlen durch kleine Schiffe nachgeführt werden muß. Es ist auch schon vorgekommen, daß ein großer Dampfer einen oder zwei Tage überhaupt nicht aus dem Hafen kommen konnte. Eben jetzt übt der Ostwind wieder sehr, so daß unter vielen Kosten alle zu expedirenden Dampfer vorher auf die Rhede gelegt werden müssen. Um diesem Uebel vorzubeugen, drängt der Lloyd zur Erbauung eines vierten Hafens, doch scheuen noch die maßgebenden Behörden vor dieser neuen Unternehmung zurück. Es wird dem Lloyd nicht leicht sein, sie durchzusetzen.

— Bei einer vom Professor Dr. Albrecht aus Berlin und dem Schneekoppenwirth Pohl ausgeführten Schneekoppenpartie ereignete sich folgender Zwischenfall. Herr Pohl hatte einen großen sechsjährigen Leonberger und eine sechs Monate alte Ulmer Dogge mitgenommen. Die Hunde sollten bei etwa eintretendem Schneewetter an die Leine genommen und als Pfadsucher benutzt werden. Da das Wetter jedoch völlig klar war, ließen sie frei umher. An dem Koppenkegel, ungefähr 800 Schritt vor dem Koppenhause, befanden sich dieselben an dem steilen, spiegelglatten Abhange nach dem Melzergrunde und plötzlich sauste der Leonberger in die jähe Tiefe. Die Dogge, vor deren Augen ihr Reisegefährte verschwand, stutzte und kehrte sofort vorsichtig zu ihrem Herrn zurück. Da der Hund trotz allen Rufens kein Lebenszeichen von sich gab, so vermutheten die beiden Herren, daß er im Abgrunde zerschellt und todt sei. Um so größer war das Erstaunen, als er dieser Tage früh um 5 Uhr bei einem Schmiedeberger Herrn, bei welchem Herr Pohl öfters verkehrt, eintraf. Zufällig war der Schneekoppenwirth während der Nacht gerade dort anwesend. Die Freude des völlig entkräfteten Thieres war unbeschreiblich; zuletzt blieb es erschöpft zu den Füßen seines Herrn liegen. Eine nähere Besichtigung ergab, daß die Zehen völlig wund waren und am Hintertheile zeigten sich blutige Risse. Die ihm dargebotene Nahrung verschlang der Hund gierig, und dann schleppte er sich in eine Ecke des Zimmers, in welcher er den ganzen Tag und die folgende Nacht schlafend verbrachte. Jetzt befindet sich derselbe wieder in normalem Zustande. Das Thier war volle 62 Stunden ohne Nahrung und hat für den Rückweg die Richtung über die Grenzbauden einschlagen müssen, da der Weg durch die Thalöffnung des Melzergrundes durch einen Wildzaun vollständig versperrt und ein Durchzwängen unmöglich ist.

— Die „Weimarische Zeitung" bringt über ein in Weimar veranstaltetes Thüringerwald-Tracht-Fest folgende Schilderung:

Es gewährte einen gar anmuthigen Anblick, als die Thüringer Landleute aus allen Gegenden herbeigeströmt kamen. Sehr zahlreich war die Damenwelt vertreten, welche sich zunächst durch die Eigenartigkeit ihrer Kopfbedeckungen kennzeichnete. Die Hauptrolle spielten die alten Bändermützen, welche sich von dem Ettersberg bis zum Thüringerwald finden, aber jetzt immer mehr der modernen Tracht weichen müssen. Wir erblicken dieselben in allen Gattungen, theils mit Federaufputz, theils mit Tüchern, theils mit Spitzen, mit Gold- oder Silberstickerei verziert. Welchen Gegensatz bildeten die eigenthümlichen mit Blumen ausgeputzten alten Strohhüte aus Bremerode, die weißen Mützen aus Ostheim, die golddurchwirkten aus Hildbach, die spitzen Mützen von der Rhön, die dreizackigen mit Schwänzen aus dem Werrathal, die Goldmützen aus Ruhla, die Mützen mit den farbigen seidenen Bändern aus der Mühlhäuser Gegend. Betrachten wir die Mieder, so sehen wir viele geschlossene mit weitem viereckigen und herzförmigen Ausschnitt, letzterer wird durch farbige Tücher geschmückt, mit weiten, weißen Bauschärmeln, wozu sich der reiche Halsschmuck, Perlenschnüren, kostbare Münzen, silberne und goldene Schilder sehr gut ausnahmen. Die Frauenröcke sind sehr weit und oben in kleine enge Falten gelegt; dieselben bestehen aus schwerem Tuch, gedrucktem Wollstoff oder Seide, wieder andere mit bunten Stoffen besetzt. Die Schürzen, seidene, wollene, gedruckte Leinenschürzen, sind sehr weit und lang; in ihrem Bund wird ein farbiges Taschentuch geknüpft. Unter den schmucken Mädels ragen einige besonders hervor mit Brautkronen, auch sonst reich ausstaffirt im Brautschmuck. Ihnen folgen die Hochzeitbitter auf dem Fuße, in reichem Gewande, großen Blumenbouquets und bunten fliegenden Bändern und Tüchern. Zu dem ländlichen Fest haben sich die Fuhrleute vom alten Schrot und Korn eingefunden, in ihrer urwüchsigen Erscheinung im blauen Kittel mit rothgelbem Tuch um den Hals, die Peitsche in der Hand. Sie nahmen sich unter den Bauernburschen recht originell aus. Während viele in Zipfelmützen erschienen, sehen wir erstere in breiten und spitzen Filzhüten, in Dreimastern, in großen Cylindern und auch in Pelzhauben, um den Hals große Vatermörder oder Tücher geschlungen. Die Herrenröcke haben lange Schöße, aber ganz kurze Taillen, besetzt mit einer langen Reihe von Metallknöpfen, die Westen in buntesten Mustern, die kurzen Kniehosen von Leder, Sammet oder Nanking. Die Fußbekleidung besteht in langen Stiefeln, auch in Schnallenschuhen. Mädchen, die vom Felde heimkehren, mit Rechen versehen, ein Heubund auf dem Rücken und eine, welche frischgelegte Hühnereier feilbieten, fehlen nicht. Vornehmer städtischer Besuch ist bei dem Fest eingetroffen, Rathsherren mit Perrücken in reich gestickten Galaröcken, von Seide oder Plüsch; Bergleute in ihrem Festanzug mit Federstutz. Sie begleiten Damen aus der Karl August-Goethe-Zeit in schönen seidenen Kleidern mit kurzen Taillen, großen Hüten und reichem Kopfputz. Welch ein buntes Treiben entwickelten diese verschiedenen Elemente in dem Festsaal.

— Wien, 26. Februar. Michael Klapp, ein sehr begabter, durch das Lustspiel „Rosenkranz und Güldenstern" auch weiteren Kreisen bekannt gewordener Schriftsteller, ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

— Paris, 26. Februar. Diesen Abend gegen 5 Uhr verbreitete sich in Paris die Nachricht, daß im Théâtre des Variétés auf dem Boulevard Montmartre Feuer ausgebrochen sei. Da das Theater in der alten Passage der Panoramas liegt, so wurden alle Pariser Spritzen in Bewegung gesetzt. Zum Glück war es nur ein Schornsteinbrand, der nach der Vorstellung ausgebrochen war.

— Brüssel, 24. Februar. Durch eine Verfügung vom 14. December 1874 hat der König der Belgier einen Jahrespreis von 25,000 Franken zur Förderung von Geisteswerken ausgesetzt. Der den Gegenstand des internationalen oder gemischten Wettstreits bildende Preis soll im Jahre 1893 dem besten Werke über das folgende Thema zuertheilt werden: „Art und Weise einer reichlichen und zugleich wohlfeilen Beschaffung des besten Trinkwassers für große Städte und im Besonderen für die Bevölkerung der Stadt Brüssel unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Vermehrung der Einwohnerzahl." Geschriebene, sowie gedruckte Werke werden zur Preisbewerbung zugelassen. Die neue Ausgabe eines bereits gedruckten Werkes wird nur insoweit zugelassen, als sie beträchtliche Veränderungen und Erweiterungen aufweist und zwar müssen dieselben, wie die übrigen Werke, innerhalb des für den Wettstreit bestimmten Zeitraums und zwar in den Jahren 1889—1890—1891 oder 1892 erschienen sein. Die Werke können in einer der folgenden Sprachen abgefaßt sein: französisch, vlämisch, englisch, deutsch, italienisch oder spanisch. Ausländer, welche an der Preisbewerbung theilnehmen wollen, müssen ihre Arbeiten gedruckt oder geschrieben, vor dem 1. Januar 1892 an das „Ministère de l'Agriculture, de l'Industrie et des Travaux Publics" in Brüssel einsenden. Ein handschriftlich eingereichtes Werk, welches den Preis erhält, muß im Laufe des Jahres, welches auf die Zuertheilung des Preises folgt, veröffentlicht werden. Die als Preisrichter fungirende Jury wird vom König ernannt; dieselbe wird sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzen, von denen drei der belgischen und vier den übrigen Nationen angehören.

— Kopenhagen, 25. Februar. Ein größerer Kreis von Männern aller Stände ist zusammengetreten, um die Mittel zusammenzubringen für ein dem Königspaare anläßlich seines am 15. November 1888 bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums anzubietendes Geschenk. Dasselbe soll aus einer Sommerresidenz in Jütland bestehen.

— Stockholm, 24. Februar. Die Theilnahme an dem plötzlichen Tode des Prinzen Ludwig von Baden, der im August und September v. J. seine Schwester auf Schloß Tullgarn besuchte, ist sehr lebhaft; die amtliche „Post Tid" widmet dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf. Derselbe hatte sich in Schweden durch sein offenes Wesen die Zuneigung Aller, welche mit ihm in Berührung kamen, erworben.

— Der Handel mit Lindenbast in Rußland. Obgleich die Erzeugung des Lindenbasts, beziehungsweise der Rinde junger Lindenbäume statistisch nicht nachgewiesen werden kann, so ist sie doch sehr bedeutend, da der größte Theil der Bauern im nördlichen und mittleren Rußland seine Fußbekleidung aus solcher Rinde verfertigt. Schuhe, aus solchen Rindenbändern geflochten, werden „Lapti" genannt. Jeder Bauer besorgt sich gewöhnlich selbst die nöthige Rinde zu seinen „Lapti" und ist im Flechten der letzteren sehr gewandt. Als Beispiel für die Bedeutung des Lindenrindenhandels kann das Gouvernement Witebsk mit der Stadt Welisch angeführt werden. Hier werden jährlich 60 Flöße mit dieser Waare im Werthe von 35 000 Rubel auf der Düna abgeflößt. Die Gewinnung der Rinde beginnt im Juni, wobei die abgeschälten Bänder in Bunde zu fünfzig bis hundert Stück vereinigt werden. Ein Bund, bis zu dreißig Bänder enthaltend, wird „Polunoscha" und ein solcher mit dreißig bis hundert Bändern „Noscha" genannt.

— Belgrad, 20. Februar. Ungeheueres Aufsehen erregt in der serbischen Hauptstadt ein gegen die Mitglieder der höchsten Gerichts-Instanz des Königreiches verübtes Attentat. Am 18. d. M., in den ersten Vormittagsstunden, gerade als der erste und zweite Senat des Cassationshofes zu einer gemeinschaftlichen Sitzung versammelt waren, erschien im Palais dieses Gerichtshofes ein gewisser Lazar Zivkovic, Beamter im Belgrader Rathhause, und erkundigte sich bei den Dienern, ob der Präsident des Cassationshofes, Herr Radowic, zugegen sei. Gleichzeitig suchte derselbe zu erfahren, wer von den Mitgliedern des Gerichtshofes anwesend sei und in welchem Saale eine Sitzung stattfände. Nachdem diese Fragen beantwortet worden waren, riß plötzlich Lazar Zivkovic die Thür des Sitzungssaales auf und feuerte, an der Thürschwelle stehend, aus einem Revolver vier Kugeln in der Richtung der durch Staunen und Schrecken über den unvermutheten Ueberfall förmlich gelähmten und daher unbeweglich fixen gebliebenen Richter ab. Glücklicherweise traf keines der Geschosse. Zwei Kugeln flogen über die Köpfe der Richter Bucevic und Protic hinweg und bohrten sich in die Wand ein. Die anderen zwei Kugeln wurden auf dem Fußboden gefunden. In der Meinung, daß sein Anschlag gelungen sei, eilte der Attentäter hinweg und schloß sich in einem abgelegenen Raum ein, wo er sich durch einen gut gezielten Schuß tödtete. Als Ursache des unerhörten Attentates wird der abschlägige Bescheid angegeben, den der Cassationshof auf eine Eingabe des Zivkovic ertheilt hatte, welche die Wiederaufnahme eines gegen ihn vor zwanzig Jahren angestrengten und auch durchgeführten Criminalprocesses, der mit seiner Verurtheilung geendigt hatte, bezweckte. Zivkovic behauptete stets, daß er unschuldig verurtheilt worden sei, und wurde nie müde, darüber zu recriminiren. Der Attentäter hat sein aus 15 000 Francs bestehendes Vermögen dem Belgrader Waisenhause vermacht.

— Erforschung Südamerikas. Dem „Panama Star and Herald" geht aus Manaos, Brasilien, die Nachricht zu, daß es dem forschungsreisenden Oberst Labre gelungen ist, den Madeira-Fluß bis nach Bolivia hinauf und auf den Flüssen Madre de Dios und Acre hinabzufahren, so daß zwischen dem Gebiet des Amazonenstromes und Bolivia eine Verbindung entdeckt ist, welche völlig frei von Hindernissen, wie die Stromschnellen des Beniflusses, ist. Man mißt dieser Entdeckung große Wichtigkeit bei, da dieselbe zur Erschließung eines großen und bislang fast unbekannten Gebiets beitragen wird.

Dresdner Bank.

Fünfzehnte ordentliche General-Versammlung.

In Gemäßheit des §. 25 der Statuten werden die Actionaire zur fünfzehnten ordentlichen General-Versammlung, welche

Mittwoch den 28. März 1888, Vormittags 10 Uhr

im Bankgebäude Dresden, Wilsdruffer Straße 44, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht des Vorstandes und Vortrag der Bilanz.
2) Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnungen, der Bilanz und der Anträge über die Gewinn-Vertheilung.
3) Beschlußfassung über die Decharge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5) Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrath, gemäß §. 18 der Statuten.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach §. 27 der Statuten nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung zur Empfangnahme eines laut §. 27 der Statuten ausgestellten Depositenscheines entweder

in **Dresden** bei der **Dresdner Bank**,
in **Berlin** bei der **Dresdner Bank**,
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
in **Frankfurt a/M.** bei der **Deutschen Vereinsbank**,
oder
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Vereinsbank**

deponirt haben.

Dresden, 27. Februar 1888.

Direction der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Arnstädt. E. Hollander. Hartmann.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Das Recht der Lehngüter

in den

Erblanden des Königreichs Sachsen.

Von

Dr. jur. Viktor Otto, Amtsrichter.

IV. u. 150 S. gr. 8°. Preis 4 ℳ.

Die Schrift verfolgt den Zweck, eine wissenschaftliche Darstellung der in Geltung verbliebenen Ueberreste des sächsischen Lehnrechts zu geben.

Restitutions-Fluid

vom Gestütsdirector **Harriers** in Originalflaschen à 2 ℳ 50 ₰ ist das beste, wirksamste Linderungsmittel aller rheumatischen, gichtischen Leiden und wird täglich mit großem Erfolg angewendet.

Nur allein echt in Originalflaschen à 2 ℳ 50 ₰ nebst Gebrauchsanweisung zu haben im Magazin von

Theodor Pfitzmann,
Ecke Neumarkt und Schillerstrasse.

Aufbewahrung

von

Mobilien und Wirthschaftssachen

in

hellen, trockenen Räumen.

Verpackung

von

Glas, Porzellan und Kunstsachen

unter

reeller Garantie.

Doppelte Buchhaltung
Westphal, Katharinenstr. 24, III
Buchführ., Rechn. rc. Gr. Fleischerg. 28, I

Schön- u. Schnell-
Schreib-Curse.
F. Chapison,
A. d. Pleisse 9C
Langenst. Gart.

Schön- u. Schnell-
Schreib-Unterricht
E. Schneider, Centralstr. 5.

Stunden bei einem guten Mathematiker werden gesucht. Offerten mit Angabe jetziger Beschäftigung u. Honorar-Ansprz. an **Sachs,** An der Pleiße Nr. 5, parterre.

Französ. 50 ₰ geprüft. Lehrerin Petersstr. 14, III.

Miss M. — gives English lessons
Sidonienstrasse 34, II.

Ein Engländer erth. Engl. Adr. X Expedit.

Ein **Kaufmann** wünscht sich schriftlich in

franz. Conversation

etwas auszubilden. Offerten mit Angabe des Preises u. N. R. 93 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Kaufm. wünscht französ. Conversat.-Stunde zu nehmen. Gef. Offerten m. Preisang. sub Z. 19 Filiale, Universitätsstr. 1.

Ital. b. Sprachl. Gnecchi-Maurizi, Klosterg. 4, III.

Ein Lehrer, Italiener, für italienischen Conversationsunterricht und Grammatik wird gesucht. Adr. P. C. 29, Filiale, Universitätsstr. 1.

Gedieg. **Clavierunterr.** bei conservat. geb. Lehrerin, Std. 75 ₰. Reichsstr. 4. Mittelgeschoß.

Gepr. Clavierunterr. erth. ein Conservatorist in u. auß. d. Hause, mtl. 5, resp. 6 ℳ. Werthe Adr. u. S. T. 29 in die Expedition d. Bl. erbet.

1 Fel. erth. Clav.-Unt. St. 50 ₰ Nonnenstr. Steinw. 13.

T. **Clavierunt.** 50 ₰ Berlinerstraße 5, p. l.

Clavierunterr. erth. eine Dame Brühl 47, II.

Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn-Gesellschaft in Liqu.

Wir laden hiermit die Actionaire unserer Gesellschaft zu einer

Freitag, den 23. März d. J., Vormittags 11 Uhr

im Saale des **Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstr. Nr. 3** hier stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** ein.

Der Saal wird um 10 Uhr geöffnet und um 11 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Berichtes über die Liquidation;
2) Ablegung der Schlußrechnung und Ertheilung der Entlastung an die Gesellschaftsorgane;
3) Beschlußfassung über Verwendung des vorhandenen Vermögens.

Zur Theilnahme an der Versammlung sind diejenigen Actionaire berechtigt, welche mindestens zwei Werktage vor der Versammlung, also spätestens am **20. März** d. J. ihre Actien entweder bei der **Gesellschaft** oder bei den Herren **Becker & Co.** hier oder bei den Herren **Riess & Itzinger** in **Berlin** hinterlegen. Ueber die Hinterlegung der Actien wird eine Legitimationskarte ausgefertigt, welche den Inhaber derselben zur Vertretung der Actien in der Generalversammlung berechtigt. Der Bericht über die Liquidation nebst der Schlußrechnung liegen vom 5. März im **Geschäftslocale** der **Gesellschaft** zur Einsicht der Actionaire aus und können bei den Herren **Becker & Co.** in **Leipzig** in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 25. Februar 1888.

Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn-Gesellschaft
in Liqu.

Der Aufsichtsrath.
Otto Freiherr von Welck.

Die Liquidatoren
Melschke. Hoffmann.

Opernsängerin erth. Gesangunterricht für Bühne u. Salon. Empfehlung: Prof. C. Reinecke. Auskunft 11—1 An der Pleiße 4, III. l.

Die Damenschneiderei u. prakt. Zuschneiden wird gründl. gelehrt Harkortstraße 19, IV. r.

Damen lehrt Schnittzeichnen u. alles für eine perfecte Schneiderin Erforderliche. Hon. 15 ℳ Fr. C. **Kunicki,** N. Fleischergasse 25, I. r.

Ein junges Mädchen kann gründlich **feinen Putz** und **Schneidern** erlernen
Petersfirchhof 5, I. (Galerie).

Unterricht in allen **weiblichen** Handarbeiten wird ertheilt Fürstenstr. 6, 1. Etage links.

Junge Damen,

welche sich als geübte Friseurinnen ausbilden wollen, erhalten gründl. Unterricht in Haararbeiten u. Damenfrisiren Grimm. Steinweg Nr. 8, I.

Anny Schwendler.

Tanz-Unterricht **Hôtel de Russie.**

Am **neuen** Cursus, sowie für **Geübtere,** in welchem **Walzer, Contre u. Quadrille** gelehrt wird, können noch Damen und Herren theilnehmen. — Honorar monatlich 5 ℳ. Meld. erb. Sternwartenstr. 34, v. 1—4 Uhr.

R. Taegener, Königl. Ballet-Tänzer a. D.

☞ **April** beg. die **Sommer-Curse.**

Als Clavierspieler u. Stimmer empf. sich **W. Schneider,** Reudnitz, Louisenstr. 2, Hinterh.

Reit- und Fahr-Unterricht

wird gründlich ertheilt

Reitbahn Elsterstraße (Tattersall).

Ein **leerer Möbeltransportwagen** wird zur Beförderung von Möbeln auf der Rückfahrt von **Braunschweig** nach **Chemnitz** gesucht, vom 1. bis spätestens 25. März cr. für Möbelwagen passend in der Richtung Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Glauchau und retour. Adressen mit Angabe der Kosten sind bis zum 6. März cr. unter F. F. 898 an die Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig,** einzusenden.

Patente in allen Ländern besorg. u. verwerth. **Capitaine & von Hertling, Berlin,** Königgrätzerstr. 39, Auskünfte und London 89 Chancery Lane, Kostenvoranschl. Zürich 60 N. d. Mühlegasse gratis.

Gedichte, Tafellieder, Toaste werden schnell u. schön gefertigt Schleußiger Weg Nr. 1, part.

Gedichte, Tafellieder, Toaste, Naundörfchen 9, I.

Schriftl. Arb. j. Art (Deutsch, Lat., Griech., Franz. rc.), Gelegenheitsgedichte, Briefe rc. gut, bill. u. schnell. Adr. sub Discret 3 Kath.-Str. 23.

Maschinen-Reparatur, sachgemäß, solid und schnelle Ausführung. **Bernh. Barthel, Maschinenbauanst., Eisenbahnstr. 41.**

Internationaler Möbeltransport-Verband.

Gebr. Funk,

Reichsstr. 14, Leipzig, Nicolaistr. 21,
Löhr's Hof,

Rückladungen

für 1 gr. Möbelwagen nach Nürnberg,
" 1 " " " Gießen,
" 1 " " " Dresden,
" 1 " " " Zwickau,
" 1 " " " Rochlitz,
" 1 " " " Weimar,
" 2 gr. Möbelwagen von Plauen i. V.,
" 1 " " " Aschersleben,
" 1 " " " Potsdam,

empfehlen zu billigsten Preisen D. O.